

Hanf hat eine lange Tradition

Hanf ist eine der ältesten und bedeutendsten Kulturpflanzen der Welt. Seit über 12.000 Jahren bedient sich die Menschheit schon an der Hanfpflanze. Etwa 2.800 v. Chr. wurden in China die ersten Seile der Welt aus den Fasern der Hanfpflanze gedreht. Mit der Gewinnung von Papier aus Hanffasern etwa 100 v. Chr. erhielt die Pflanze eine zusätzliche nutzbare Komponente und eroberte einen weiteren Bereich des öffentlichen Lebens.



Diese vielseitige Nutzbarkeit der Pflanze führte zu ihrer weltweiten Verbreitung. Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts war Hanf die am häufigsten angebaute Feldfrucht und gehörte zu den meist gehandelten Waren der Welt. Für das junge Amerika war die Pflanze so wichtig, dass ihr Anbau sogar staatlich gefördert wurde. Schiffe stachen jahrhundertlang mit Segeln aus Hanf in See. Van Gogh malte, wie die meisten Künstler, auf Hanfleinwand. Die original Levis-Jeans und sogar die amerikanische Flagge

bestanden zu 100% aus Hanf.

Durch die Erfindung von Baumwoll-Spinnmaschinen im 19. Jahrhundert sowie durch die billigen Importe von Baumwolle und Jute aus Russland und Asien wurde die Nutzung von Hanf als Textilfaser zurückgedrängt. Gleichzeitig ging auch der Bedarf in der Schifffahrt zurück, da viele Schiffe auf Dampfkraft umgestellt wurden und somit keine Segel mehr benötigten.



Anfang des 20. Jahrhunderts begann in Amerika die Hanfprohibition. Große amerikanische Öl- und Pharma-konzerne fürchteten das enorme ökonomische Potential der Hanfpflanze.

Um ihre eigenen Interessen durchzusetzen und ihre eigenen Märkte zu sichern, wurde ab sofort alles getan, um die vielseitige Kulturpflanze zu verunglimpfen und langfristig zu verbieten.

Durch das große Interesse an Nutzhanf in den letzten Jahren wurde das Anbauverbot in vielen Ländern aufgehoben.

Um den Anbau der Hanfpflanze zu ermöglichen gibt es, besonders in Holland, viele Seedbanks wie Sensi Seeds oder Dutch Passion, bei denen man Hanfsamen bestellen kann und die damit den privaten oder auch gewerblichen Anbau dieser Pflanzen ermöglichen.

Mittlerweile wird die Hanffaser wieder zu Textilien, Taschen, Seilen und Papier verarbeitet. Aus den Hanfsamen werden Nahrungsmittel und Öl gewonnen und aus den Blättern der Hanfpflanze werden Medizin und Kosmetik hergestellt.

Produkte

Hanf ist eine uralte Kulturpflanze und so vielseitig verwendbar wie kaum ein anderes Gewächs. Neben den zwei großen Einsatzgebieten Rauschmittel und Medizin gibt es unzählige andere, die für die Wirtschaft bedeutsam sind. Was sind die Vorteile von Hanf im Vergleich zu anderen Natur- oder Kunstfasern?

- Hanf ist wenig anfällig für Schädlinge, Flachs hingegen ist erheblich krankheits- und schädlingsanfälliger
- Hanf ist nicht auf Beikrautbekämpfung angewiesen, im Gegensatz zu anderen nachwachsenden Rohstoffen
- Hanfstroh weist weniger Verschmutzung durch Erde und Sand auf als z.B. Flachs. Dies liegt daran das Flachs bei der Ernte gerauft wird.
- Der Hanfertrag liegt um das 2,5-fache höher als beim Flachsanbau.
- Der Ölanteil pro Hanfpflanze liegt doppelt so hoch wie beim Raps.
- Aus einem Hektar Hanf kann man viermal mehr Papier gewinnen als aus einem Hektar Wald, deshalb lässt jede Tonne Hanfpapier zwölf Bäume weiterleben.
- Aus einem Hektar Hanf können 2,5 Tonnen Fasern gewonnen werden, aus Baumwolle hingegen nur eine Tonne
- Aus einem Hektar Hanf können 2,7 Tonnen Zellulose gewonnen werden, aus einem durchschnittlichen Wald nur 0,5 Tonnen.
- Der Zellulosegehalt der Bastfasern von Hanf ist um 65 % höher als der der Holzfaser
- Der Ligninwert liegt bei Hanf um 10 %, bei Holz hingegen liegt er um 20-25% (der niedrige Ligninwert ist bei der Herstellung von Papier aus Hanf ein positiver Qualitätsaspekt, da weniger Chemikalien zur Bleichung eingesetzt werden müssen)
- Die Faser von Hanf ist die weichste, dünnste und zugfestigste Faser gegenüber Flachs und Ramie.
- Hanftextilien sind Anderen gegenüber absolut mottensicher, da bei Hanf kein Eiweiß vorhanden ist.
- Hanf nimmt bis zu 30 % Feuchtigkeit auf. Der handelsübliche Feuchtigkeitzuschlag liegt bei 12 %.
- Hanf hat eine hervorragende Hitzebeständigkeit (bei 370 Grad keine Farbveränderung, bei 1000 Grad verkohlt das Material, brennt aber nicht.)
- Hanfprodukte werden von Bakterien in weit geringerem Umfang befallen als z.B. Baumwolle.
- Hanf besitzt derzeit ein besseres Vermarktungsimago als Flachs, da der Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung weit höher liegt als bei Flachs.
- Hanf ist universell nutzbar wie keine andere Pflanze, er liefert Kleidung und Nahrung, Öl und Energie, Papier und Baustoffe sowie zahlreiche Heilmittel.
- Hanf ist in unserem Klima problemlos anzubauen und seit Jahrtausenden heimisch. Die Pflanze wächst in 100 Tagen bis zu vier Meter hoch und verbessert dabei die Böden für die nachfolgenden Früchte.
- Hanf lässt sich mit weniger Chemie- und Energieaufwand zu besserem Papier verarbeiten als Holz.
- Wegen der besseren Faser-Qualität kann Hanfpapier mehr als doppelt so häufig recycelt werden wie Holzpapier.
- Hanf bietet unter allen zu Speisezwecken genutzten Öl-Pflanzen die optimale Kombination an ungesättigten Fettsäuren. Der Gehalt der therapeutisch wertvollen Gamma-Linol-Säuren (gegen Neurodermitis und Hautkrankheiten) macht Hanföl einzigartig unter den Speiseölen

Konkrete Anwendungen gibt es so bei fast allen Bestandteilen der Pflanze viele.

Die Fasern

Ohne Hanf wären Entdecker wie Columbus nie über die Weltmeere gekommen -ihre Segel hätten sich durch die Nässe aufgelöst. Nur starkes Segeltuch aus Hanf war den klimatischen Bedingungen der Weltmeere gewachsen, denn keine andere Naturfaser geht mit Feuchtigkeit so genial um wie Hanf. Mit einem Baumwollfaden kann man zum Beispiel einen Wasserhahn nur ein paar Tage abdichten, dann beginnt die Nässe die Faser aufzulösen: es tropft. Der Hanffaden hingegen kann über 30% seines Gewichts an Wasser aufnehmen, ohne an Stabilität zu verlieren. Deshalb dichtet Hanf dauerhaft - und Seile und Segel halten auch bei Nässe und Sturm. Diese einzigartige "Nassfestigkeit" ist auch dafür verantwortlich, dass Hanf in vielen Weltgegenden zum bevorzugten Textilrohstoff wurden: mit Schweiß kommt Hanf besser zurecht als jede andere Pflanzenfaser. Er kann sehr viel davon aufnehmen und nach außen abgeben ohne selbst zu reagieren, d.h. schlecht zu riechen. Deshalb bleibt Hanfkleidung länger frisch, was nicht nur für die Haut eine Wohltat ist, sondern auch (Waschmaschinen) Energie spart.

- Papier: besonders reißfest, wirtschaftlicher und höhere Qualität als Papier aus Holzzellstoffen; Schonung der Wälder!
- Textilien: Alltags- und Arbeitsbekleidung, Mischgarne - besonders strapazierfähig; Hanf benötigt weniger Dünger als Baumwolle!
- Technische Textilien: Seile, Garne, Netze, Segeltücher, Planen, Teppichuntergewebe
- Kotonisierung: Hanfwolle und Feintextilien
- Baumaterial: Spanplatten, Faserzementplatten, Wärmedämmung, Schallisolation

Dass mit Hanffasern bereits heute Glas- und Mineralfasern in vielen Verbundstoffen ersetzt werden können, steht aufgrund der Ergebnisse zahlreicher wissenschaftlicher Forschungsarbeiten fest: Hanffasern sind genauso stabil wie Glasfasern, rund ein Drittel leichter, reißfester und können umweltverträglicher entsorgt beziehungsweise recycelt werden. Vor allen Dingen in der Automobilindustrie bestehen gute Einsatzmöglichkeiten für Hanffasern als Ersatz für Glasfasern. Der wichtigste technische, textile Anwendungsbereich für Hanffasern ist so der Bereich "Mobiltech" und hier insbesondere die Automobilindustrie. Fast alle größeren Hersteller beziehungsweise Zulieferer in Deutschland haben in den letzten Jahren umfassende Versuche mit Naturfasern, insbesondere Flachs, Sisal, Jute und in jüngerer Zeit auch Hanf durchgeführt. Inzwischen finden sich in zahlreichen Serienmodellen Naturfasern in den Türinnenverkleidungen, Hutablagen, Armstützen, Armaturenhalterungen oder Reserveradabdeckungen - und mit jedem Modellwechsel werden es mehr. Während 1996 zirka 4.000 Tonnen Naturfasern in der deutschen Automobilindustrie zum Einsatz kamen, sind es 1999 bereits über 13.000 Tonnen. Es wird erwartet, dass die Einsatzmenge in den nächsten Jahren auf einige 10.000 Tonnen pro Jahr anwachsen wird. Wichtigste Naturfaser ist Flachs (Anteil 75 Prozent), gefolgt von Kenaf, Hanf (etwa 1.000 Tonnen im Jahr 1999), Jute und Sisal. Aufgrund zunehmend besserer Qualitäten und Verfügbarkeiten sowie einem akzeptablen Preis wird sich der Anteil von Hanf in den nächsten Jahren erhöhen, mit einigen 1.000 Tonnen pro Jahr kann durchaus gerechnet werden.

Das Öl

Kosmetik:

Creemen, Seifen, Lippenpflege, etc.

Speiseöl:

Hanföl ist besonders reich an den für den menschlichen Organismus lebenswichtigen mehrfach ungesättigten Fettsäuren (ca. 90 %). Hier sind besonders die essentiellen Fettsäuren Linolsäure (50-70%) und Alpha-Linolensäure (15-25%) hervorzuheben, die nur in wenigen Speiseölen vorkommen. Hanföl ist durch seine insgesamt ausgewogene Fettsäurezusammensetzung eines der wertvollsten Speiseöle überhaupt. 15 - 20g Hanföl genügen, um den Tagesbedarf eines Menschen an den wichtigsten essentiellen Fettsäuren vollständig zu decken. In die tägliche Nahrungsaufnahme integriert, schützt Hanföl vor einer Reihe von Stoffwechsel-, arteriosklerotischen Gefäß- und dadurch insbesondere Herz-Kreislaufkrankungen, die in aktuellen Studien auf einen zu hohen Anteil gesättigter und trans-Fettsäuren in der Ernährung zurückgeführt werden.

Neben diesen Hauptanwendungsgebieten gibt es unzählige Anwendungen. Insgesamt gibt es weltweit etwa 50.000 Produkte aus Hanf - und Experten sehen in seinem Anbau einen profitablen Markt.

aus: www.hanfserver.at/hanf/produkte

Ökologie und Hanf - Vorteile

Mit den hier aufgeführten Eigenschaften genügt der Hanf dem Nachhaltigkeitsgedanken der Agenda 21.

Aufgrund der in den letzten Jahren immer drängenderen globalen Umweltprobleme, wie das Waldsterben, den Treibhauseffekt oder die Verringerung des Vorrats fossiler Rohstoffe, wurde 1992 im Rahmen der Agenda 21 von über 170 Staaten im Rahmen der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro eine "Nachhaltige Entwicklung" gefordert: Es sollen die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können.

In der Agenda 21 werden die dringenden Fragen von heute angesprochen, während gleichzeitig versucht wird, die Welt auf die Herausforderungen des nächsten Jahrhunderts vorzubereiten. Die Agenda 21 ist Ausdruck eines globalen Konsenses und einer politischen Verpflichtung auf höchster Ebene zur Zusammenarbeit im Bereich von Entwicklung und Umwelt.

Ziel einer der Maßnahmen der Agenda 21 ist die Förderung eines Konzepts des verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns bei der Bewirtschaftung und Nutzung der natürlichen Ressourcen. Dazu werden Maßnahmen vorgeschlagen, welche ein verbessertes Umweltbewusstsein und eine größere Produktverantwortung auf allen Ebenen fördern. Nicht nur im verfahrenstechnischen Bereich sind hinsichtlich der Produktionsprozesse und Logistik neue Anforderungen an die Unternehmen zu stellen, sondern auch in Sicht auf die Nachhaltigkeit der Produkte. Die bisherigen Untersuchungen rechtfertigen den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen in Bezug auf die Umweltverträglichkeit über den gesamten Lebenszyklus.

Die Hanfpflanze genügt dem Nachhaltigkeitsgedanken der Agenda 21.
siehe auch: <http://www.oneworldweb.de/agenda-21.html>

Hanf als Nahrungsmittel kann zur Bekämpfung des Welthungers eingesetzt werden

Hanf liefert mit seinen Samen hochwertige Eiweiße und ein einzigartiges, therapeutisch wertvolles Öl. Durch sein unproblematisches Wachstum kann er in vielen Weltgegenden dringend benötigte Nahrungsmittel liefern.

Hanf vermindert die Vergiftung von Böden und Grundwasser durch chemische Dünger

Beim Anbau von Hanf kann auf Pestizide, Herbizide und Fungizide oder sonstige chemische Zusätze verzichtet werden, um eine ertragreiche Ernte zu gewährleisten. Beispielsweise wird in den USA 50% aller hergestellten Pestizide im Baumwollanbau eingesetzt. Doch nicht nur das spricht für die Substitution der Baumwolle durch Hanf in vielen Bereichen, Hanf liefert auch auf derselben Fläche 2 bis 3 mal soviel Textilfasern wie Baumwolle, und dies wie bereits erwähnt ohne jeglichen Einsatz von Pestiziden. Die Düngemittlempfehlungen der Umweltverbände werden beim Hanfanbau unterschritten. Aber auch bei der Folgefrucht können Düngemittel reduziert werden, da die Fruchtfolgeigenschaften von Hanf hervorragend sind.

Hanf reduziert das Aufheizen der Atmosphäre durch CO₂ und ist Energieträger

Beim Anbau von Hanf wird CO₂ aus der Luft genommen und in Form von Sauerstoff wieder zurückgegeben. Der Kohlenstoff wird in der Biomasse eingelagert. Würden nachwachsende, pflanzliche Bau- und Dämmstoffe anstelle emittierender eingesetzt, könnten sich Gebäude im Laufe der Jahre zu einer Kohlenstoffsenke entwickeln und ein teilweises Gegengewicht zum Abbau fossiler Kohlenstofflagerstätten durch Verbrennung von Öl, Kohle und Gas bilden. Hanf wirkt also zum einen dem Treibhauseffekt entgegen, da die Hanfpflanze CO₂ reduziert und nicht CO₂ emittieren wie industrielle Stoffe. Zum anderen kann Biomasse aus Hanf verbrannt werden und umweltschonend Energie liefern.

Hanf verringert den Rohölverbrauch:

Die Bereiche, in welchen heute die meisten fossilen Ressourcen verbraucht werden, sind der Bereich der Energiegewinnung, der Transportsektor und die Industrie. Eine große Rohstoffgruppe stellen dabei die Fasern da. Hier können die endlichen Ressourcen in den genannten Bereichen durch den Einsatz von Hanffasern geschont werden.

Hanf kann den Kahlschlag von Wäldern nachhaltig stoppen

Hanf liefert als einjährige Pflanze auf derselben Fläche nicht nur 4 bis 5 mal soviel Papier wie Wald, wegen der hohen Reißfestigkeit der Hanffaser kann dieses Papier öfter recycelt werden als Holzpapier.

Hanf verbessert die Ökobilanz von Produkten

Mit Hilfe von Ökobilanzen kann im Detail bewiesen werden, wie stark die Belastung der Umwelt durch einzelne Produkte tatsächlich ist. In der Vergangenheit konnten Entscheidungen lediglich am grünen Tisch getroffen werden, da keine objektiven Daten über die Umweltbelastung einzelner Produkte vorlagen. Über objektive Ökobilanzen konnte jedoch in jüngerer Vergangenheit schon die Vorteilhaftigkeit von Naturprodukten nachgewiesen werden.

Um festzustellen, welche Materialentwicklungen sowie Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren ökologisch verantwortbar sind, kann für ein Produkt eine Ökobilanz erstellt werden. Dabei werden alle Emissionen und der Ressourcenverbrauch von der Produktionsfaktorgewinnung, über die Produktherstellung und die Produktverwendung bis zur Produktbeseitigung addiert.

Durch eine solche Bilanz wird i. d. R. nicht nur deutlich, dass durch den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen, wie Hanf, endliche Ressourcen geschont und die CO₂-Emmission reduziert werden, sondern es wird auch mit einberechnet, dass während des Wachstums der Pflanzen CO₂ gebunden wird. Außerdem kommen die Hanfprodukte aus regionalwirtschaftlichen Strukturen ohne lange Wege.

aus: www.powercorn.de

Warum die Wunderpflanze Hanf verboten wurde

Woher kam das Wort Marihuana? Mitte der 30 Jahre wurde dieses Wort in Amerika erfunden, um den guten Namen, das Image und die Erfolgsgeschichte von Hanf in den Dreck zu ziehen. Es waren reine wirtschaftliche Interessen welche dazu führten, Hanf im Jahre 1937 zu verbieten, und nicht weil es eine Droge war, denn diese Wunderpflanze war eine grosse Konkurrenz für die Papier- und Chemieindustrie, die mit Lügen ausgeschaltet werden musste.

Hanf hat so viele positive Eigenschaften, es ist wirklich ein Wunder der Natur.

Hier eine kleine Geschichte über Hanf:

Hanf wurde in China schon seit langem genutzt. Er lieferte den Chinesen nicht nur wohlschmeckende und nahrhafte Samen, auch die Stängel mit ihren besonders langen und nahezu unverwüstlichen Fasern wusste man schon früh zu schätzen. Bereits im Shen nung pen Ts'ao king, einem vermutlich ungefähr zu Beginn unserer Zeitrechnung verfassten chinesischen medizinischen Text, beschreibt der Autor, wie Hanf als Heilmittel gegen Malaria, Rheuma und viele andere Unpässlichkeiten eingesetzt werden kann.

Über Indien und die antiken Hochkulturen im heutigen Irak trat der Hanf seinen Weg um die Welt an. In Europa sind die ältesten Funde ca. 5.500 Jahre alt und stammen aus dem Raum Eisenberg. Aus der Gegend des heutigen Litauen stammen Funde von Hanfsamen ca. 2500 v. Chr. und eines Hanffadens ca. 2300 v. Chr.

Die alten Griechen und ihre ägyptischen Nachbarn kleideten sich oft mit Hanf – Kleidung aus Hanfgewebe wird von Herodot (450 v. Chr.) erwähnt. Hanf und Flachs waren lange Zeit die wichtigsten Faserpflanzen Europas. Plinius der Ältere schreibt, dass Hanf Schmerzen lindere, und Pedanios Dioscurides berichtet von der Wirksamkeit des Saftes der Hanfsamen gegen Ohrenschmerzen. Vom Mittelalter bis in die Neuzeit wurden aus Hanf Mittel zur Linderung von Wehenkrämpfen und nachgeburtlichen Schmerzsymptomen gewonnen.

Es war von 1631 bis Anfang 1800 möglich die Steuern in Amerika mit Hanf zu zahlen.

Es war im 17. und 18. Jahrhundert verboten sich zu weigern Hanf anzupflanzen. Wer sich im Bundesstaat Virginia in den Jahren 1763 bis 1769 weigert Hanf anzupflanzen ging ins Gefängnis.

George Washington und Thomas Jefferson, die Gründerväter der Vereinigten Staaten, haben Hanf angepflanzt. Jefferson hat sogar Hanfsamen aus China über Europa in die USA geschmuggelt.

Benjamin Franklin besass einer der ersten Papierfabriken in Amerika die Hanf verarbeitete.

Über Tausende Jahre fuhren alle Schiffe auf den Weltmeeren mit Hanfseilen.

Bis 1820 wurden alle Stoffe, Bekleidung, Tischtücher, Betttücher, Vorhänge usw. aus Hanf gemacht, bis Webstühle für die Baumwolle eingeführt wurden.

Alle Schulbücher wurden aus Hanf oder Flachs bis 1880 gemacht.

Die erste Gutenberg-Bibel, dann Landkarten, die ersten Entwürfe der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten sowie die Verfassung wurden mit Papier aus Hanf geschrieben.

Die erste Kulturpflanze die in den USA angebaut wurde war Hanf. Im Jahre 1850 war das Rekordjahr für die Hanfernte und in Kentucky wurden alleine 40'000 Tonnen Hanf geerntet. Hanf war die meist verkaufte Feldfrucht bis ins 20. Jahrhundert.

Alle berühmten Künstler wie Rembrandt und Van Gogh haben ihre Bilder auf Hanfleinen gemalt.

Im Jahre 1916 hat die US-Regierung vorausgesagt, dass bis 1940 alle Papierformen aus Hanf hergestellt werden und es keinen Grund mehr gebe Bäume abzuholzen. Studien der Regierung zeigten, dass 1 Morgen mit Hanf 4,1 Morgen mit Wald entsprach. Das Landwirtschaftsministerium plante ein entsprechendes Ausbauprogramm dafür.

Farben und Lacke wurden aus Hanfsamenöl bis 1937 gewonnen. 58'000 Tonnen Hanfsamen wurden in Amerika 1935 zur Farbherstellung verwendet.

Das erste Fließbandauto von Henry Ford, das Model-T, wurde gebaut um mit Hanfbenzin zu fahren und die Karosserie des Autos war aus Hanf gefertigt. Auf seinem grossen Besitz wurde Ford mitten zwischen seinen Hanffeldern fotografiert. Das Auto „gewachsen aus der Erde“ hatte Plastikpaneelen aus Hanf, dessen Schlagfestigkeit 10 Mal stärker war als Stahlblech.

Hanf wurde im Jahre 1938 zur „Milliarden Dollar Feldfrucht“ ernannt, als das Geschäft mit Hanf die eine Milliarde Dollar überschritt.

Die Zeitschrift Mechanical Engineering hat in seiner Ausgabe vom Februar 1938 einen Artikel mit dem Titel „Die profitabelste und begehrteste Feldfrucht im Anbau“ veröffentlicht. Dort stand, dass wenn Hanf mit modernster Technologie angebaut werden würde, es das wichtigste landwirtschaftliche Produkt der USA und sogar der ganzen Welt werden könnte.

Im Jahre 1942 brachte das US-Landwirtschaftsministerium einen 14-minütigen Propagandafilm heraus, "Hemp for Victory", in dem es die "patriotische Pflicht der amerikanischen Bauern" wäre, 350'000 Morgen Hanf pro Jahr für die Kriegsanstrengung anzupflanzen.

Alle Bauern wurden dazu verpflichtet den Film anzuschauen und mussten eine Bestätigung unterschreiben, sie hätten den Film gesehen. Bauern die zur Anpflanzung von Hanf bereit waren, wurden vom Kriegsdienst befreit, und ihre Familie ebenfalls, so wichtig war der US-Regierung der Hanf während des II. Weltkriegs. Für die Bauern war es paradox, denn vor und nach dem Krieg war Hanf verboten, obwohl es im Film mit den Worten gepriesen wurde:

„... als die griechischen Tempel noch neu waren, war Hanf bereits alt im Dienste der Menschheit. Über Tausende Jahre wurde diese Pflanze für Schnüre und Bekleidung in China und sonst wo im Osten verwendet. Über Jahrhunderte vor 1850, waren alle Schiffe die auf hohe See gingen mit Hanfseilen und Segeln betakelt. Für den Seemann, wie auch für den Henker, war Hanf unersetzbar ...“

„... jetzt wo die Philippinen und Ostindien als Quelle für Hanf in den Händen der Japaner ist ... muss amerikanischer Hanf den Bedarf der Armee und der Marine, sowie der Industrie abdecken ...“

“... die Marine hat schwindende Reserven. Wenn sie aufgebraucht sind, wird amerikanischer Hanf wieder zum Dienst erscheinen; Hanf um Schiffe zu vertäuen, Hanf für Zugseile, Hanf für Takelage und Ausrüstung; Hanf für unzählige Anwendungen in der Marine, auf Schiffen wie an Land. Genau wie in den Tagen als die „Old Ironside“ auf dem Meer siegreich mit ihren Hanfsegeln fuhr. Hanf für den Sieg!“

Das US-Landwirtschaftsministerium bestätigte, dass der Hanfanbau nicht die Umwelt schädigt. Im Gegenteil. Sie kamen zum Schluss, Hanf produziert viermal mehr Zellstoff als Holz und vier bis siebenmal weniger Abfall.

“... die langen Wurzeln durchdringen und lockern das Erdreich und hinterlassen es in perfekten Zustand für die nächstjährige Anpflanzung. Die dichten Blätter und die

Wuchshöhe von drei bis vier Meter verhindert alle Unkräuter.“

„Hanf, diese Feldfrucht kann unermesslich zur amerikanischen Landwirtschaft und Industrie beitragen.“

Später hat das US-Landwirtschaftsministerium geleugnet jemals diesen Film in Auftrag gegeben zu haben, der den Hanf so lobte, bis zwei Kopien auftauchten und sie der Lüge überführte. Auch sie waren bereit die Vorteile des Hanfs zu unterdrücken und sich der Konzernlobby und Drogenpolitik zu beugen, zum Nachteil der Landwirtschaft und des ganzen Landes.

Im Jahre 1930 hätte der Fortschritt bei den Landmaschinen, wenn man es auf Hanf angewendet hätte, eine industrielle Revolution ausgelöst. Millionen von neuen Arbeitsplätzen wären dadurch geschaffen worden mit Tausenden neuer Produkte.

Hätte man Hanf nicht verboten, hätte diese Wunderpflanze Amerika aus der grossen Depression geführt!

Wer war die treibende Kraft hinter dem Hanfverbot?

Der berühmt berüchtigte Zeitungsmagnat William Randolph Hearst war Eigentümer der Hearst Paper Manufacturing Division von Kimberly Clark und besass riesige Flächen an Wald. Die Hearst Company lieferte Papierprodukte und benötigte diese auch für das Zeitungsimperium. Hearst war nur aus Profitgier einer der grössten Zerstörer der Waldbestände in Amerika und er lief Gefahr Millionen wegen dem Erfolg des Hanfs als besserer Zellstoff zu verlieren.

Gleichzeitig patentierte im Jahre 1937 die Chemiefirma Dupont den Herstellungsprozess zur Gewinnung von Kunststoff aus Kohle und Erdöl. Die synthetischen Stoffe wie Plastik, Zellophan, Zelluloid, Methanol, Nylon, Rayon, Dacron, usw. konnte von nun an aus Erdöl produziert werden. Die Industrialisierung des Hanf hätte das gesamte Geschäft von Dupont ruiniert.

Als Andrew Mellon, einer der reichsten Männer der USA, der Finanzminister von Präsident Hoover wurde, aber gleichzeitig der grösste Investor bei Dupont war, hat er den angeheirateten Verwandten Harry J. Anslinger zum Chef der Antidrogenbehörde (Federal Bureau of Narcotics and Dangerous Drugs) ernannt. Damit bekam er grossen Einfluss auf die Drogenpolitik Amerikas.

Unter den Konzernbossen wurde dann in geheimer Absprache entschieden, Hanf als Feind zu bezeichnen, weil es den Profit ihrer Konzerne gefährdete. Damit ihre Wirtschaftsmacht, und damit auch ihre politische Macht, erhalten blieb, musste Hanf zerstört und als schlimme Droge beschimpft werden. Diese Männer nahmen dann einen obskuren mexikanischen Slangausdruck „Marihuana“, verdrehten damit die Bedeutung von Hanf, und beeinflussten die Denkweise der Amerikaner ins Negative.

Die Medienmanipulation

Eine Diffamierungskampagne wurde durch die Boulevardjournalisten Ende der 20 bis in die 30 Jahre entfacht. Hearst Zeitungen brachten einen Artikel nach dem anderen welcher Marihuana verteufelte. Die Gefahr von Marihuana machte laufend Schlagzeilen. Den Lesern wurde mit Schauernmärchen erzählt, es wäre für alles Schlimme verantwortlich, von Autounfällen bis hin zu zügelloser Moral.

Diese Industriellen finanzierten Filme wie „Reefer Madness“ 1936, „Marihuana: Assassin of Youth“ 1935 und Marihuana: The Devil's Weed“ 1936 als Propaganda um ein Feindbild aufzubauen. Das Ziel war, die Öffentlichkeit für ein Gesetz zum Verbot von Marihuana zu gewinnen.

In den Filmen wurden gewalttätige Drogensüchtige gezeigt, unheilbare Wahnsinnige, Seelen zerstörende Folgeerscheinungen, unter dem Einfluss von Drogen die Ermordung ganzer Familien mit einer Axt, und es wurde behauptet Marihuana wäre tödlicher und zerstörerischer als Heroin und Kokain!

Der Film "Reefer Madness" schloss nicht wie üblich mit dem Wort ENDE, sondern zeigte plakativ ganz gross: SAGT ES EUREN KINDERN.

Genau wie heute waren die Menschen in den 30er Jahren sehr naiv, bis hin zur totalen Ignoranz. Die Massen waren wie Schafe, die von der kleinen Gruppe an der Macht geführt wurde, genau wie heute. Sie haben nicht die Obrigkeit in Frage gestellt, genau wie heute. Was in der Zeitung stand und im Radio kam, glaubten sie aufs Wort, ... ja genau wie heute. Sie erzählten diese Schauergeschichten ihren Kindern, die es wiederum ihren Kindern erzählten, so wurde eine Generation nach der anderen gegen Marihuana, bzw. Hanf komplett Gehirn gewaschen.

Am 14. April 1937 wurde das Gesetz zum Verbot von Marihuana bzw. Hanf, der "Marihuana Tax Act" dem House Ways and Means Committee vorgelegt, ohne das darüber debattiert wurde. Der Vorsitzende des Committees, Robert Doughton, war ein vehementer Unterstützer von Dupont. Er stellte sicher, dass das Gesetz den Kongress passieren würde.

Viele Leute begriffen damals gar nicht, dass mit Marihuana eigentlich Hanf gemeint war. Ganz wenige realisierten, die Schmierkampagne über das böse Marihuana in den Hearst Zeitungen, war tatsächlich eine Verteufelung von Hanf. Sogar die Ärztevereinigung von Amerika AMA verstand es erst zu spät, obwohl die Mitglieder Hanf als Medizin betrachteten und in den letzten Hundert Jahren als Heilmittel verschrieben hatten. Diese Täuschung war gewollt, da Hanf als Nutzpflanze sehr beliebt war.

Im September 1937 wurde Hanf verboten. Die nützlichste Feldfrucht des Planeten wurde als Droge bezeichnet und unsere Gesellschaft leidet darunter bis heute.

Der amerikanische Kongress verbannte Hanf weil behauptet wurde, es wäre eine Gewalt verursachende Droge. Das muss man sich mal vorstellen. Anslinger, der Chef der Drogenkommission für 31 Jahre, verbreitete die Lüge, Marihuana würde die Konsumenten zu Gewalttätern machen. In den 50er Jahren, als der Kommunistenjäger McCarthy in Amerika wütete, erzählte Anslinger genau das Gegenteil, Marihuana würde die Menschen ruhig stellen und die Soldaten würden nicht kämpfen wollen.

Aber "Drogenpapst" Anslinger bekämpfte Hanf nicht nur vehement in den USA, mit seiner Beorderung in die UN-Drogenkommission im Jahr 1947 war er massgeblich am weltweiten Verbot des Cannabisanbaus beteiligt, welches er schliesslich in Form des Einheitsabkommens über die Betäubungsmittel 1961 durchsetzte. Dieser völkerrechtliche Vertrag beinhaltet weiterhin auch die Gleichstellung von Hanf mit Opiaten.

Diese Verteufelung durch eine gigantische Lüge und durch bewusster Propaganda hält bis heute an. Die gleichen Interessen der Chemie-, Pharma- und Ölindustrie stecken hinter der Kampagne den Hanf zu verbieten, weil er eine unschlagbare Konkurrenz wäre, die ihre Existenz bedrohen würde. Auch die Agrarkonzerne wie Monsanto und Syngenta hassen Hanf, weil es so pflegleicht ist und keine Pestizide benötigt. Das darf nicht sein, ist schlecht fürs Geschäft. Wir sehen, da steckt Unmengen an Geld, politischer Einfluss und Medienmanipulation dahinter.

Nur der Hanf hat keine Lobby, der ihn gegen diese Übermacht verteidigt.

Unsere Planet ist wegen dieser perfiden Lüge in Bedrängnis und wird von den globalen Konzernen ausgeplündert und zerstört. Die kriminelle Industrie welche Hanf als Feind betrachtet, verschmutzt und vergiftet mit ihren Chemikalien die Erde, die Luft und das

Wasser, und uns Menschen damit auch. Die meisten Probleme gebe es gar nicht, wenn man die Wunderpflanze Hanf grossflächig anbauen und nutzen würde. Alleine die Biomasse welche Hanf liefern könnte, würde alle unsere Energieprobleme lösen. Praktisch alle Stoffe die man aus Erdöl macht, kann man auch aus Hanf gewinnen. Wir wären völlig unabhängig von der Erdölmafia und allen angehängten Branchen.

Die Wunderpflanze Hanf

Hanf gibt viel bessere Fasern her wie Holz. Viel geringere Mengen an giftigen Chemikalien sind notwendig um Papier aus Hanf zu machen als aus Holz. Hanfpapier vergilbt nicht und ist sehr haltbar. Die Pflanze wächst sehr schnell in einer Saison, wobei Bäume Jahrzehnte benötigen.

Alle Plastikprodukte könnte man aus Hanföl herstellen. Sie wären dann auch noch biologisch abbaubar! Sie würden sich einfach zersetzen und die Umwelt nicht belasten, im Gegensatz zu Plastik aus Erdöl, das sich nicht auflöst und unsere Umwelt schädigt. Der Umweltschutz ist nicht im Interesse der auf Erdöl basierenden Industrie und des politischen Systems welches sie korrumpieren und kontrollieren. Mit Hanf wäre ihr Monopol und ihre Macht zerstört.

Auch die Medizin könnte grosse Heilerfolge mit Hanf bewirken, so wie es über die Jahrtausende war. Aber dagegen sind selbstverständlich die Pharmakonzerne, welche uns mit Chemiebomben lieber als Dauerpatienten nicht heilen, sondern nur behandeln will. Dabei hat Hanf beeindruckende Heilungseigenschaften. Das wäre viel zu einfach und würde Big-Pharma die Profite schmälern.

Den Hunger auf der Welt könnte man stillen. Eine grosse Palette an Lebensmitteln können aus Hanf gewonnen werden. Die Samen beinhalten den höchsten Proteinwert der Natur. Und sie liefern essenzielle Fettsäuren, die den Körper von Cholesterin säubern. Hanfsamen zu essen ist das beste was man seinem Körper antun kann.

Dann könnte man Kleidung aus Hanf machen. Der Stoff wäre extrem strapazierfähig und langlebig. Es gibt Betriebe die Bekleidung aus Hanf herstellen, nur sie sind unbekannt, werden unterdrückt, die Wirtschaft und die Medien schweigen sie tot und sie müssen deshalb ein Leben im Verborgenen führen. Was einst jeder Mensch als natürliches Produkt trug, ist praktisch verboten und wir tragen künstlich hergestelltes Plastik an unserem Körper.

Hanf eignet sich auch als Baumaterial. Es ist ein nachwachsenden Rohstoffen der für ein angenehmes, gesundes Raumklima sorgt. Der Dämmstoff Thermo-Hanf ist langlebig, erfüllt die Brandschutzanforderungen der DIN und bietet sowohl winterlichen Kälte- als auch sommerlichen Hitzeschutz. Auch Hanfsteine können als Ersatz für Ziegelsteine für den Hausbau verwendet werden.

Da haben wir ein wunderbares Geschenk der Natur und wir erlauben, dass die Weltverbrecher es uns aus Profitgier gar nicht oder nur eingeschränkt nutzen lassen.

Wie John Lennon sagte: "Unsere Gesellschaft wird von Verrückten geführt, für verrückte Ziele. Ich glaube wir werden von Wahnsinnigen gelenkt, zu einem wahnsinnigen Ende."